

nachrichten

Geiselnahme belastet Beziehungen

Die fünf Studenten aus Burma, die im Oktober die burmesische Botschaft in Bangkok stürmten und für einige Zeit besetzt hielten, halten das Militärregime noch immer in Alarmbereitschaft. Die Sympathie, die den Geiselnehmern zum Teil entgegen schwappte, belastet die diplomatischen Beziehungen zwischen Burma und Thailand. Burma bedankte sich zwar für die friedliche Beendigung des 25-stündigen Geiseldramas. Auf der anderen Seite wurde die Militärpräsenz in der Nähe der Flüchtlingslager erhöht, die Grenze zu Thailand geschlossen und der grenzüberschreitende Handel unterbunden. Die Militärjunta in Rangun forderte die thailändische Regierung auf, die Sicherheitsvorkehrungen vor der burmesischen Botschaft zu verstärken und die Geiselnnehmer zu verhaften. Burmesische Dissidenten und Widerstandskämpfer in Thailand sollten entwapnet und ihre politischen Aktivitäten genau beobachtet werden. Das antidemokratische Regime machte sich außerdem Sorgen um einige ausländische Nichtregierungsorganisationen, die — wie es hieß — von thailändischem Boden aus eine Kampagne für Demokratie in Burma betreiben. Ein Teil der thailändischen Regierung reagierte verärgert auf die Forderungen der Militärdiktatur in Burma.

vgl. *BP The Week in Review*, 10.-16.10.99; *BP Online*, 4.11.99, 5.11.99

Abschiebung burmesischer ArbeiterInnen

Die thailändische Regierung macht ihre Ankündigung wahr und schickt illegale Arbeiter aus den benachbarten Ländern, insbesondere aus Burma, zurück in ihre Heimat (siehe hierzu auch Seite 17). Die Industrie, die von den billigen Arbeitskräften profitiert, wehrt sich gegen die Abschiebungspläne der Regierung. In Mae Sot (Tak) protestierten im November rund 400 Industrielle und deren Arbeiter gegen die zwanghafte Rückkehr burmesischer Migranten. Die Einwanderer arbeiten für einen Bruchteil des Mindestlohnes, erhalten keinen Sozialversicherungsschutz und verrichten oft gesundheitsgefährdende Tätigkeiten. Nur wenige Thailänder sind bereit, solche Arbeiten anzunehmen.

Nach Schätzungen gibt es in Thailand rund 800.000 illegale Arbeitsmigranten, die meisten kommen aus Burma. Bis zum Stichtag 3. November waren 106.684 ausländische Arbeiter in 18 Sektoren registriert. Alle anderen müßten nach der Resolution vom 21. Oktober 1999 das Land verlassen. In der Provinz Tak arbeiten bislang rund 20.000 Burmesen. Die Regierung schreibt vor, daß die Zahl auf 2.000 Arbeiter reduziert wird. Der Industrieverband FTI (Federation of Thai Industries) bemängelt, daß keine flankierenden Maßnahmen ergriffen wurden, um den Arbeitskräfteengpaß zu beheben. In der Bekleidungs- und Ernährungsindustrie gab es bereits Produktionsausfälle aufgrund von Personalmangel.

Die Regierung zeigte sich jedoch wenig beeindruckt von der Kritik der Industrie und setzte ihre Repatriierungspolitik unvermindert fort. Den Demonstranten wurde lediglich mitgeteilt, daß das Ausländerkontingent im landwirtschaftlichen Sektor überprüft werden soll. Die Regierung ließ sich auch nicht von Berichten abschrecken, wonach das burmesische Militär die Rückkehrer an der Ein- bzw. Durchreise hindere und mit Gewalt bedrohe. Einige Deportierte kamen auf illegalen Wegen wieder zurück nach Thailand. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich der Regelung widersetzen, drohen harte Strafen.

vgl. *BP Online*, 9.11.99, 10.11.99, 11.11.99, 12.11.99, 13.11.99

Bankenkrise hält an

Trotz spürbarem Konjunkturaufschwung verläuft die Reform des Finanzsektors enttäuschend. Noch immer beträgt der Anteil der notleidenden Kredite rund 45 Prozent. Thailändische Banken halten faule Kredite im Wert von insgesamt 2,4 Billionen Baht in ihren Händen. Der institutionelle Rahmen wurde durch Einführung des Konkurs- und Zwangsvollstreckungsrechts sowie umfassenden Finanzspritzen und Regeln für die Rekapitalisierung der Banken geschaffen, aber die Umstrukturierung der Bankdarlehen ist schwieriger als erwartet. Die Regierung äußerte jüngst ihre Un-

zufriedenheit mit dem Fortschritt der Reform. Analysten schätzen, daß es ein weiteres Jahr dauern wird, bis die heimischen Banken zu ihrer normalen Kreditvergabe zurückkehren könnten.

Für Aufsehen sorgte eine Enthüllung der US-amerikanischen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse-Coppers (PWC), die im Sommer 1999 bei der zweitgrößten Bank Thailands, der Krung Thai Bank, statt der vom Bankmanagement angegebenen 59 Prozent fauler Kredite 84 Prozent ermittelt hat. Eine darauf hin eingesetzte Untersuchungskommission zweifelte

die Ergebnisse der PWC-Autoren an und sprach das Bankmanagement frei von jeder Schuld. Die Krung Thai Bank, die sich zu 60 Prozent in Staatsbesitz befindet, wurde bis Januar von Sirin Nimmanahaeminda, dem Bruder des thailändischen Finanzministers, geführt. Durch das »politische Reinemachen« verlor auch der in der internationalen Finanzwelt angesehene Finanzminister Tarrin Nimmanahaeminda an Glaubwürdigkeit.

vgl. *BP The Week in Review*, 5.-11.9.99, 17.-23.10.99, 24.-30.10.99; *BP Online*, 7.11., 9.11., 11.11.99; *Handelsblatt*, 8.11.99

Thailändische Friedenstruppe in Osttimor

Mit 1.580 Mann und einer Frau hat Thailand eines der stärksten Truppenkontingente nach Osttimor entsandt, um im Auftrag des UN-Sicherheitsrates für Frieden und Sicherheit auf dem Inselreich zu sorgen. Eine der ersten Aufgaben bestand darin, bewegliche Lazarette für die vielen Verwundeten aufzubauen. Die thailändische Diplomatie erfährt durch die Beteiligung an der Mission in Timor eine internationale Aufwertung.

Jüngstes Beispiel ist der Vorschlag des australischen Außenministers, Thailand ab dem kommenden Jahr das Oberkommando über die internationale Friedenstruppe zu übertragen. Auch die Vereinigten Staaten erhoffen sich von Thailand eine führende Rolle bei der Friedenssicherung und dem Wiederaufbau in Osttimor.

vgl. *BP The Week in Review*, 10.-16.10.99, 17.-23.10.99; *BP Online*, 12.11.99

Staatsbesuch in Vietnam

Beim einwöchigen offiziellen Besuch des thailändischen Vize-Premierministers Bhichai Rattakul in Hanoi wurde über die Notwendigkeit der Verbesserung der beiderseitigen Beziehungen, einschließlich der Wirtschaftsbeziehungen, gesprochen.

vgl. *VNA* 13.11.99

Wieder auf Wachstumskurs

Knapp zweieinhalb Jahre nach Ausbruch der Asienkrise mehren sich die Anzeichen, daß sich Thailand langsam von der schwersten Wirtschaftskrise seiner Geschichte erholt. Ausländische Investoren legen wieder Geld im Königreich an, die Währungsreserven wurden aufgestockt, der Baht hat sich stabilisiert, die Zinsen sind zurückgegangen, die Industrieproduktion und der Außenhandel haben kräftig zugelegt und an der Börse in Bangkok wird wieder gedämpfter Optimismus verbreitet. Nachdem im ersten Quartal 1999 ein positives Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent erzielt wurde, rechnet der Internationale Währungsfonds (IWF) für dieses Jahr schon wieder mit einem Wachstum von drei bis vier Prozent. Die thailändische Regierung verzichtete jüngst sogar auf die Auszahlung der restlichen drei Milliarden Dollar eines vom IWF genehmigten

Kredites in Höhe von 17,2 Milliarden US-Dollar.

Kopfschmerzen bereitet jedoch nach wie vor der Bankensektor, dessen strukturelle Probleme weitaus tiefer liegen als erwartet (siehe »Bankenkrise hält an«). Der Finanzsektor wird wenig zu dem erwarteten Wirtschaftswachstum beitragen, das im nächsten Jahr bei fünf Prozent liegen soll. Zurückhaltend wird auch die Entwicklung an der Bangkok Börse beurteilt. Analysten bemängeln, daß die wachstumsrelevanten Wirtschaftsbereiche an der Börse nicht vertreten sind. Wenig Zuversicht strahlt auch die Lage am Arbeitsmarkt aus, die sich im nächsten Jahr nach Einschätzung von Premierminister Chuan Leekphai weiter verschlechtern wird.

vgl. *Handelsblatt*, 13.9.99, 14.9.99, 21.9.99, 4.11.99; *BP The Week in Review*, 19.-25.9.99, 24.-30.10.99

Anstieg der Preise

Die Verbraucher, die in den letzten zwei Jahren einige Belastungen auf sich nehmen mußten, werden erneut vom Anstieg der Rohölpreise getroffen. Benzin wurde um 14 Baht, Diesel um 10 Baht pro Liter teurer. Die Preissteigerungen führten zu Auseinandersetzungen innerhalb der Regierungskoalition. Einige Parteien forderten eine Senkung der Verbrauchsteuer auf Diesel und Benzin. Premierminister Chuan Leekphai und sein Wirtschaftsminister waren jedoch nicht bereit, auf Steuereinnahmen zu verzichten. Letztendlich einigte man sich auf einen

Kompromiß. Mit dem Argument, die Wirtschaft zu entlasten, wurde die Dieselsteuer für eine Übergangszeit von drei Monaten um 0,50 Baht pro Liter gesenkt. Die Benzinsteuern bleibt unverändert. Die Steuermindereinnahmen von geschätzten zwei Milliarden Baht werden dadurch kompensiert, daß man die Raucher stärker zur Kasse bittet. Der steuerlichen Entlastung von Industrie und Landwirtschaft folgte eine Erhöhung der Tabaksteuer.

vgl. *BP Online*, 5.10.99, 6.10.99; *BP The Week in Review*, 26.9.-2.10.99, 10.-16.10.99

Haushaltsdefizit

Das Haushaltsjahr 1999/2000, das am 1. Oktober begann, wird mit einem Defizit von 110 Milliarden Baht schließen. Das Parlament billigte das Y2000-Budget mit einem Gesamtumfang von 860 Milliarden Baht. 87 Prozent werden durch Steuern und sonstige Einnahmen gedeckt, den Rest besorgen Kredite der Weltbank, des

Internationalen Währungsfonds und der japanischen Regierung. Das fünfte Haushaltsdefizit in Folge wird bei rund fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) liegen. Im 800 Milliarden Baht Etat für 1998/99 betrug das Defizit 112 Milliarden Baht.

vgl. *BP The Week in Review*, 19.-25.9.99, 17.-23.10.99

Baht notiert wieder stärker

Die thailändische Währung erholte sich wieder leicht, nachdem sie im September mit knapp 41 Baht pro US-Dollar ihr Jahrestief erreichte. Mitte November kostete der US-Dollar unter 39 Baht. Im Handel mit der DM wurden etwas mehr als 20 Baht erzielt. Die Kurschwankungen wurden auf den Wettlauf zwischen dem US-Dollar und dem japanischen Yen um die Vormachtstellung im asiatisch geprägten Handel zurückgeführt. Es gab aber auch Anzeichen verstärkter Spekulationen gegen den Baht, die in Thailand mit Sorge betrachtet wurden und die Zentralbank zur Intervention veranlaßte.

vgl. *BP The Week in Review*, 19.-25.9.99, 24.-30.10.99; *BP Online*, 6.10.99

Bauernproteste

Tausende Tapioka-Bauern versammelten sich vor dem Regierungsgebäude in Bangkok, um höhere Preise für Ihre Ernte einzufordern. Der Weltmarktpreis für Tapioka ist gefallen und bedroht die Existenz zahlreicher Landwirte. Die Kundgebung schlug in Gewalt

um, als wütende Demonstranten die Polizei mit Schlamm aus einem nahen Klong (Kanal) bewarfen. Die Polizei setzte Schäferhunde ein und verletzte 14 Demonstranten.

vgl. *BP Online*, 28.10.99; *BP The Week in Review*, 24.-30.10.99

Gemeinsame Patrouillenfahrt

Vietnamesische und thailändische Kriegsschiffe nahmen im Oktober ihre erste entlang der Seegrenze auf. Dabei sollen die Schiffe einige Meilen innerhalb der jeweiligen Territorialgewässer bleiben aber gemeinsam gegen die illegale Fischerei und andere Grenzverletzungen (Schmuggel) vorgehen.

vgl. *TN* 19.10.99

— Anzeige —

BAHAMAS

Nr. 30 Herbst 1999

When Krauts Talk

Rosa Winkel gegen gelben Stern – Konkurrenz um die „beste Citylage“ • Geschichtspolitik mit der Wehrmachtausstellung • Philosophie für Friedhofsschänder: Heidegger, Derrida, Sloterdijk • Lafontaines „linke“ Werte • Sozialdemokratischer Krieg und Menschenrechte • Nationalismus und kollektive Asozialität • Wiederholungszwang und Erinnerung • „Jahrhundert der Lager“ und iz3w u.a.m.

Einzelpreis DM 7,50 (Vorkasse / Briefmarken)

Abonnement DM 22,50 für drei Ausgaben;

BAHAMAS, Postfach 620628, 10796 Berlin

Fax/Fon: 030 / 6236944 oder bahamas@mail.nadir.org